



DEZEMBER 2024

Reisebericht: Unterstützung der StrayCoCo Foundation im Kosovo (27.10.–01.11.2024)

Der Kosovo – ein Land voller Kontraste, das mich tief bewegt hat. Nach der Landung in Pristina ging es direkt nach Gjakova. Bereits bei meinem ersten Spaziergang begegneten mir mehrere freundliche Straßenhunde, die mich neugierig und hoffnungsvoll ansahen. Viele von ihnen trugen Ohrmarken – ein stilles Zeichen für die unermüdliche Arbeit derjenigen, die ihnen ein kleines Stück Sicherheit schenken. Doch nicht alle hatten dieses Glück. Eine junge Hündin ohne Ohrmarke fiel mir besonders auf. Sie wirkte verloren, vielleicht ahnungslos, was sie draußen erwartet. Mit ein wenig Geduld konnte ich sie einfangen und einem Tierarzt übergeben. Sie wird nun kastriert und geimpft – ein kleiner Erfolg, der mir das Gefühl gab, wirklich etwas bewirken zu können.

Der Besuch des allerersten StrayCoCo Gnadenhofs und der Tierklinik in Gjakova war ein Lichtblick. Blendi Bejdoni und seine Frau Eriola widmen ihr Leben den Hunden, die dort Schutz finden. Ihre Hingabe ist spürbar in jedem Detail, in jedem Hundeblick. Die Tiere schienen zu wissen, dass sie hier in Sicherheit sind. Bei einem Stadtspaziergang in Gjakova begegnete ich erneut vielen Hunden, die erstaunlich gut genährt wirkten. Ein Verdienst von Altina Kusari, einer engagierten Anwohnerin, die im Stadtzentrum Futterstellen eingerichtet hat. Ihre Liebe zu den Tieren ist inspirierend und zeigt, wie viel eine einzelne Person bewegen kann.

Doch dann kam Mitrovica – ein Ort, der mich sprachlos machte. Die Armut ist überwältigend, und sie trifft die Straßenhunde besonders hart. Viele sind abgemagert, kämpfen ums Überleben. Der Gnadenhof, geleitet von Labinot Osmani, liegt auf einem alten Fabrikgelände, das seinen besten Tagen längst hinter sich hat. Und doch gibt es dort Hoffnung. Die Hunde, trotz ihrer oft traurigen Geschichten, waren freundlich, neugierig und voller Lebenswillen. Labinots Vision eines neuen Gnadenhofs mit Tierklinik auf einem nahegelegenen Grundstück ist beeindruckend, aber es fehlt an Mitteln, um dieses Projekt zu verwirklichen. Der Gedanke, dass so viel mit vergleichsweise wenig Geld möglich wäre, lässt mich nicht los.

In Vushtrri schließlich spürte ich, was möglich ist, wenn Engagement und Ressourcen zusammentreffen. Unter der Leitung von Zenel Zhabari entstand dort ein moderner Gnadenhof von StrayCoCo mit einer gut ausgestatteten Tierklinik. Doch auch hier lassen die Schicksale der Tiere einen nicht los. Viele von ihnen wurden wie Abfall entsorgt, manche landeten auf Müllkippen, viele starben qualvoll. Dass es immer noch Menschen gibt, die sich so sehr für diese Hunde einsetzen, hat mich tief berührt.

Abends in Pristina sah ich erneut viele Straßenhunde – manche freundlich, manche ängstlich. Einige Anwohner werfen ihnen Reste hin, ein kleiner Akt der Güte. Die Stadt wird derzeit von Hunden «gesäubert».

Mein letzter Tag führte mich in die StrayCoCo Tierklinik in Drenas. Hier wie überall wurde mir klar: Es braucht Aufklärung, Verantwortung und vor allem nachhaltige Lösungen.

Der Kosovo hat sich in mein Herz gebrannt. Ein Land mit herzlichen Menschen und einer atemberaubenden Landschaft, aber auch mit tiefen Herausforderungen. Was bleibt, ist ein Gefühl der Dankbarkeit und der Entschlossenheit, weiter zu helfen. Jeder gerettete Hund, jede kastrierte Hündin, jede kleine Veränderung in den Herzen der Menschen macht einen Unterschied. Denn diese Hunde brauchen uns – und wir sie vielleicht noch mehr.

**FROHE WEIHNACHTEN WÜNSCHEN EUCH JUDITH SEEL
EHRENAMTLICHE MITARBEITERIN**



UND DER STIFTUNGSRAT STRAYCOCO MIT GROSSEM DANK!